

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

23.12.1892 (No. 301)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1074761](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1074761)

In Übung für unsere und fremde Marinen gebauten Torpedofahrzeuge sind die schnellsten der Welt. Auch das Ausland erkennt diese Stellung Deutschlands im Weltverkehr an. Man wird sich den Ausführungen des Standard anlässlich der Strandung der „Eider“ erinnern, in denen es heißt: „Die Deutschen sind berufen, mit uns in der überseeischen Dampfschiffahrt zu wetteifern. Ihre größten Dampfschiffgesellschaften zählen mehr Schiffe mit größerem Gesamttonnagegehalt als unsere größten Dampferlinien und sie führen diese Schiffe mit Umsicht und Schnelligkeit. Wir würden stolz darauf sein, wenn wir sie Engländer nennen dürften!“ So dankbar man das Erscheinen dieses neuen Aussehens Werkes auch begrüßt, ist man doch zu einem stillen Bedauern geneigt, nämlich dem, daß der Verfasser durch diese und andere werthvolle Zwischenerzeugnisse seines reichen Wissens sich selbst eine Bürde auferlegt, die ihn an der Herausgabe seines in Umarbeitung befindlichen epochemachenden Werkes „Die Schiffsmaschine“ hindert, auf dessen Erscheinen die ganze marineteknische Welt gespannt ist und wartet.

Soziales.

Wilhelmshaven, 22. Dez. Das Panzerschiff „König Wilhelm“ hat auf die Baumwerft verzogen. Das Schiff wird dort 2 Kanonen abgeben, um seinen Tiefgang vorne zu verringern. — Kontreadmiral Karher, Chef des Nebungeschwaders, hat einen zwöchent-Urlaub angetreten. Der Kommandant, Kapit. z. S. v. Pittwitsch und Gaffron hat seine Vertretung übernommen.

Wilhelmshaven, 22. Dez. S. M. S. „Kreuzer“ wird in nächster Zeit den Dienst als Stammschiff der Reserveflottille der Nordsee übernehmen.

Wilhelmshaven, 22. Dez. S. M. Torpedoboote S 54 und 55 sind heute Morgen in See gegangen.

Wilhelmshaven, 22. Dez. Die Schul-Torpedoboote S 2, 4 und 23 sind gestern wieder in den neuen Hafen eingelaufen.

Wilhelmshaven, 22. Dezbr. Das Toppzettelchen der Spierentonne A der Fabe ist verloren gegangen und wird sobald wie möglich wieder ersetzt werden.

Wilhelmshaven, 22. Dez. Die Verlegung der 2. Kompagnie III. Mar.-Art.-Abth. in Stärke von 220 Mann von Lese nach Cuxhaven ist vom 2. auf den 4. Januar n. J. verschoben worden.

Wilhelmshaven, 22. Dez. Ein seltsamer Fund wurde heute Morgen im Kasernenhof der II. Werftdivision an der Ecke der Moon- und Friedrichstraße gemacht. Dort lagen neben einander 3 in graues Papier gehüllte Pakete. Als man dieselben öffnete, fanden sich darin drei mit Butter bestrichene Semmeln und Schwarzbrotstücken vor. Einige davon waren etwas verschimmelt, alle aber schon ein wenig trocken. Woher die Brode stammten, konnte bisher nicht ermittelt werden. Von großer Noth und Armut zeugt der Fund jedenfalls nicht.

Wilhelmshaven, 22. Dez. Eine große Anhänglichkeit an seinen früheren Herrn hat der prachtvolle Neufundländer Hund eines hiesigen Marinebeamten an den Tag gelegt. Der gedachte Hund wurde vor etwa 4 Wochen an einen Kaufmann in Oldenburg verkauft und per Bahn nach dort befördert. Um das Thier an seinen neuen Herrn zu gewöhnen, wurde es zunächst an die Kette gelegt und nur von Zeit zu Zeit durfte er sich der goldenen Freiheit erfreuen. Die Gefangenschaft hat dem treuen Hund nun wohl wenig zugesagt, denn eines Tages riß er sich von der Kette los und war von der Zeit an spurlos verschwunden. Vor wenigen Tagen traf der Hund nun wieder bei seinem einstigen Herrn hier ein und zwar in einem bedauernswürthen Zustande. Er war sichtlich abgemagert und konnte kaum noch gehen. Die Aufnahme wurde ihm natürlich nicht verweigert. Da er seinem ehemaligen Besitzer eine solch große Anhänglichkeit bewies, so hat letzterer sich mit dem jetzigen Besitzer in Oldenburg auseinandergesetzt und sich dahin geeinigt, daß der Neufundländer wieder in den Besitz seines früheren Herrn zurückkehrt.

Wilhelmshaven, 22. Dez. Die Wärenführer-Truppe hat, wie das unmittelbar vor dem Feste kaum anders erwartet werden konnte, in der „Burg Hohenzollern“ keine glänzenden Geschäfte gemacht, obwohl sie ihre Kunst, mit Wären umzuspringen, so vorzüglich verstand, daß sie bei eintigen hiesigen Geschäftsleuten innerhalb zwei Tagen ein Paar ganz anständig brummende Wären anband. Des Brummen ist eine sehr garstige Weihnachtsmusik, auf welche die Angebrummten um so lieber verzichtet hätten, als es der brummenden Wären ohnehin bei Manchem genug giebt. Ueberdies hat die Erfahrung gelehrt, daß es sich nicht empfiehlt, in der Weihnachtswoche noch dem Weggang einer so renommirten Truppe wie der Steinbüchschelchen noch eine andere aufzutreten zu lassen, noch dazu, wenn sie eine besondere Fertigkeit im Anbinden von Wären entwickelt.

Wilhelmshaven, 22. Dez. Die St. Johanni-Bräuerei zu Accum beginnt am heutigen Tage mit dem Ausschank ihres dies-jährigen Pilsbieres nach Münchener Art. Dasselbe ist in diesem Jahre ganz vorzüglich gerathen und dürfte den Liebhabern eines guten Tropfens eine willkommene Festgabe sein.

Wilhelmshaven, 22. Dez. Die Feuererschaukommission hält zur Zeit ihre üblichen Revisionsgänge ab.

Wilhelmshaven, 22. Dezbr. Nach Mittheilung der königlichen Regierung zu Aurich sind Seeschiffe, welche aus französischen Gassen von Cherbourg bis zur Loire-Mündung kommen, gesundheitspolizeilicher Ueberwachung nach Maßgabe der Vorschriften vom Jahre 1883 zu unterziehen.

Wilhelmshaven, 22. Dezbr. Ueber die sehr wichtige Frage, auf welche Weise ein Gläubiger für seine Forderung Realpfandrecht am Mobilien seines Schuldners erlangen kann, herrschen in den betheiligten Kreisen noch vielfache Zweifel. Wir halten es daher für angezeigt, noch vor Jahreschluss die Erörterungen eines Sachverständigen über die fragl. Angelegenheit an dieser Stelle folgen zu lassen: Nach den gegenwärtig geltenden gesetzlichen Bestimmungen, sowohl im Gebiete des Preuß. Landrechts als auch im Gebiete des gemeinen Rechts (z. B. auf oldenburgischem Gebiete), ist eine Verpfändung nur in der Weise möglich, daß der Gläubiger an den verpfändeten Sachen die Gewahrsam erhält. Die Verpfändung soll Dritten erkennbar sein, damit diese nicht in den Glauben kommen, der Schuldner habe auch die freie Verfügung über die betr. Sachen. Sobald der Pfandgläubiger die Gewahrsam wieder aufgibt, erlischt sein Pfandrecht. Da die Uebertragung der Sachen in Gewahrsam des Gläubigers häufig schwer ausführbar ist, so ist es erklärlich, daß andere Vertragsformen als Verpfändung gesucht werden, welche dem Gläubiger Realpfandrecht an den Sachen geben sollen, während der Schuldner die Gewahrsam behält. Die am häufigsten vorkommende Form ist der Abschluß eines Kaufvertrages mit der Bestimmung, daß der Verkäufer die Sachen miethweise oder leihweise in seinem Besitze behalten und sie zurückzulassen berechtigt sein solle. Bei diesen Verträgen werden also dem Gläubiger die betr. Sachen, anstatt daß dieser sie pfandweise in Gewahrsam nimmt, verkauft. Die Eigentumsübertragung an den Käufer (Gläubiger) wird dadurch bewerkstelligt, daß Käufer und Verkäufer (Gläubiger und Schuldner) im Kontrakte erklären, die Sachen würden damit dem Käufer als Eigentum übertragen, blieben aber miethweise im Besitze des Verkäufers. Zur größeren Sicherheit werden wohl unter Zugleichung eines Zeugen die Sachen einzeln dem Käufer vorgezeigt, oder von diesem angefaßt, oder gar, wenn alle Mittel zur Documentirung der Uebergabe erschöpft

werden sollen, vom Käufer nach dessen Wohnung geschafft, um nach einiger Zeit wieder miethweise zurückgeschafft zu werden. Alle diese Manipulationen sollen dazu dienen, den gesetzlichen Erfordernissen einer Eigenthumsübertragung zu genügen. Der Schuldner (Verkäufer) behält also den miethweisen Besitz der Sachen und muß folgerichtig, da die Sachen ihm nicht mehr gehören, Miethed dafür zahlen. Diese Miethed wird in der Höhe festgesetzt, daß sie den Zinsen gleichkommt, welche der Gläubiger (Käufer) sonst für seine Forderung zu erhalten hätte. Der Kaufpreis wird vom Käufer dadurch berichtigt, daß er seine Forderung dagegen aufrechnet. Wenn nun die Parteien es bei diesen Bestimmungen bewenden lassen, so ist die beiderseitige Absicht in ihrem wichtigsten Theile nicht zum Ausdruck gebracht. Denn dem Gläubiger (Käufer) ist es das Wesentlichste bei dem ganzen Geschäft, daß er später seine Forderung unter Rückgabe der gelauteten, für ihn werthlosen Sachen bezahlt erhält. Dem Schuldner (Verkäufer) kommt es darauf an, daß er die verkauften Sachen, welche ihm häufig unentbehrlich sein werden, wieder einlöset. Um also diese beiderseitigen Interessen durch Vertragsbestimmung zu sichern, wäre ein weiterer Zusatz zum Kaufvertrage erforderlich dahingehend, daß der Verkäufer (Schuldner) berechtigt und verpflichtet sei, die verkauften Sachen unter Zahlung des Forderungsbetrages innerhalb einer bestimmten Frist zurückzulassen. Manchmal wird daher auch der Vollständigkeit halber dieser Zusatz gemacht; meistens wird er indes in wohlberechneter Absicht weggelassen. Denn nicht ohne Grund gehen die Parteien davon aus, daß die Rückzahlung des Geldes und die Rücküberlassung der Sachen schon durch die hierauf zielenden beiderseitigen Interessen genügend gesichert sind. Außerselbstfalls kann der Käufer die Miethed kündigen und den Schuldner durch Wegnahme der diesem unentbehrlichen Sachen zur Abtragung seiner Schuld zwingen. Auf der anderen Seite ist der Schuldner sicher, daß der Gläubiger jederzeit gerne Zahlung annehmen und gegen vollständige Befriedigung seine Rechte an den Sachen aufgeben wird. So wird denn meistens der Rückkaufvertrag nur stillschweigend vereinbart und nicht schriftlich fixirt, weil die schriftliche Fixirung leicht Zweifel an der Ernstlichkeit des Vertragswillens erwecken und die Anfechtung erleichtern könnte. Nun entsteht die Hauptfrage: Sind diese Verträge gültig und wird durch sie der Zweck, den Gläubiger zu sichern, erreicht? Auf diese Frage läßt sich bei dem jetzigen Stande der Gesetzgebung und Rechtsprechung keine bestimmte Antwort geben. Wohl aber läßt sich soviel sagen, daß im Allgemeinen dem Gläubiger auf's Entschiedenste abzurathen ist, solche Verträge einzugehen, da sie nur in den allerersten Fällen ihm von Nutzen und in vielen Fällen aber von erheblichem Schaden sind. Der häufigste Fall, oder wohl gar der einzig vorkommende Fall, in welchem der Kaufvertrag seine Kraft zu bewahren hat, ist der, daß die verkauften Sachen von einem anderen Gläubiger des Schuldners gepfändet werden. Die Pfändung läßt sich durch den Käufer der Sachen nicht verhindern, da die Gerichtsvollzieher angewiesen sind, bei Pfändungen derartige Verträge nicht zu beachten. Der Käufer muß also gegen den pfändenden Gläubiger die Interventionsklage auf Grund seines Kaufvertrages erheben. Diese Interventionsklage wird nun in den allermeisten Fällen abgewiesen werden. Die erste Klippe, welche eine solche Klage zu überwinden hat, ist die Frage, ob überhaupt der Kaufvertrag rechtlich geordnet war, das Eigentum auf den Käufer (Kläger) übergehen zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

Wilhelmshaven, 22. Dez. In den betheiligten norddeutschen Bundesstaaten haben nicht nur die meisten Regierungen ihre Zustimmung zu der Festschließung eines gemeinsamen Bußtages nach dem Vorgehen Preußens erklärt, sondern auch die kirchlichen Vertretungen haben sich damit einverstanden erklärt und, soweit sonst eine Einigung erzielt war, sieht nur noch in Oldenburg diese Frage der kirchlichen Organe bevor. Doch ist auch dort dasselbe Ergebnis zu erwarten. Von deutschen Regierungen waren nur diejenigen von Mecklenburg-Strelitz und Neuf. a. L. noch nicht zum Beitritt entschlossen; doch war die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß auch sie noch eine zustimmende Erklärung abgeben würden. Nunmehr kommt, wie die Kreuztg. schreibt, die Meldung, daß der mecklenburgische Landtag in Malchin dem Antrag der Großherzoglichen Regierung zu Schwerin entgegen einen ablehnenden Beschluß gefaßt hat.

Wilhelmshaven, 22. Dez. Die Weihnachts-Nummer unseres Blattes wird übermorgen (Sonnabend) Nachmittag um 4 Uhr zur Ausgabe gelangen. Um dieselbe rechtzeitig fertigstellen zu können, richten wir an unsere verehrten Geschäftsfreunde die ergebene Bitte, uns ihre geschäftl. Aufträge für diese Nummer bis spätestens Sonnabend Vormittag 11 Uhr (größere schon am Freitag Nachmittag) zukommen lassen zu wollen.

Neuende, 21. Dez. Der in steter Zunahme begriffene Bürgerverein zu Neuende wird am ersten Weihnachtstage d. J. in F. Cornelius Gasthause zu Küsterfel, sowie am zweiten Festtage in Seehens Wirthshause zu Schaar eine Weihnachtsfeier veranstalten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Küsterfel, 21. Dez. Der seit dem 13. d. Mts. vermählte Schulnabe ist wohlbehalten in Strahlholt bei Aurich angelangt.

Küsterfel, 21. Dez. Der hiesige Kriegerverein hält einen gemüthlichen Abend mit Damen im Vereinslokale der Ww. Namen zu Kniphauserfel am 2. Weihnachtstage ab, während der Turnverein „Eide“ im Saale des Herrn G. Wiggers am selben Tage sein erstes Wintervergnügen durch Konzert, Turnen, Theater und Ball feiern wird.

Jeber, 21. Dez. In der vorgestern abgehaltenen Sitzung des Amtsverbandes stand, u. a. auf der Tagesordnung die 2. Lesung des Beschlusses des Amtsraths vom 4. Mat d. J., die Uebernahme der Gemeindegasse von Neuhappens bis zur sog. Fortifikationsstraße auf den Amtsverband. Die Verhandlung führte zum Widerruf der in 1. Lesung des Antrags erfolgten Zustimmung und ist die Uebernahme dieser Straße demnach endgültig abgelehnt. Es sprachen sich in 2. Lesung für die Uebernahme 23, gegen dieselbe 31 Stimmen aus.

Oldenburg, 21. Dez. Die Barone von Erlanger in Frankfurt a. M., Mitglieder des Verwaltungsraths der Oldenburgischen Landesbank, haben an verschiedene hiesige Wohlthätigkeitsanstalten Weihnachtsgaben in beträchtlicher Höhe vertheilen lassen.

Fedderwarden, 20. Dez. Am Sonnabend suchte sich der Hausjohn J. in Schnapp durch einen Schuß in den Mund zu tödten. Als Ursache zu der traurigen That ist Liebeskummer anzusehen, da J. seit der Aufhebung seiner Verlobung mit einem jungen Mädchen aus Fedderwarden stets tiefe Niedergeschlagenheit gelte. Die Verwundung ist eine lebensgefährliche. (Gem.)

Bremen, 17. Dez. Der Lloyd-Schnelldampfer Eider ist um 8000 L. an die Eisen- und Metallhandlung Georg Cohen und Söhne in London verkauft worden. Die Klage des Norddeutschen Bergungsvereins liegt augenblicklich dem hiesigen Oberlandesgericht vor, das aber erst nach einigen Monaten entscheiden wird. Des Landesgericht zu Bremen hatte den Norddeutschen Lloyd verurtheilt, dem Kläger die geforderten 257 300 M., dazu 10 Proz. Zinsen für den Monat vom 8. April 1892 ab zu zahlen, jedoch mit der Einschränkung, daß er nicht persönlich, sondern nur mit dem Dampfer Eider und der Bruttofracht der letzten Reise zu

haften hat. Die Bergungsgesellschaften werden also, falls das Oberlandesgericht den angefochtenen Urtheilspruch bestätigt, so gut wie leer ausgehen, was allerdings mit Rücksicht darauf, daß die Bergungsarbeit viel Arbeit, Mühe und Kosten verursachte, lebhaft zu bedauern ist.

Bremmerhagen, 20. Dez. Oberlieutenant a. D. Junker, der Direktor unseres Testamente, ist gestern Morgen in Folge eines Herzschlags aus dem Leben geschieden.

Osabrück, 20. Dez. Der Steinhauer Heinrich Wesendrup ist, wie die „D. Z.“ mittheilt, gestern Abend 9 Uhr hier verhaftet worden. Wie bekannt, hatte das Kantener Amtsgericht einen Haftbefehl gegen W. erlassen, um ihn wegen Mißganges und Nichterführung seiner Kinder zur Verantwortung zu ziehen. Nun war es der hiesigen Polizei gelungen, W. in einer hiesigen Steinhauerei, wo er Beschäftigung gefunden, zu ermitteln. Wesendrup hat sich als der Mörder des Knaben Hegemann in Kanten ausgegeben.

Berichtliches.

* Danzig, 20. Dez. Der gefirnte Drlan, der in der Stadt und Umgegend einen großen Schaden angerichtet hat, hat nun auch einen Theil der stehen gebliebenen Umfassungsmauern des Speichers Soli deo gloria zu Fall gebracht. Die Mauer des ersten Speichers ist nach der Hopfengasse zu fast vollständig eingebrochen. Das Mauerwerk ist theils auf die Straße, theils nach innen gestürzt, glücklicherweise ohne einen Unfall herbeizuführen. Die Giebel der beiden anderen Speicher sind ebenfalls dem Drlan zum Opfer gefallen und haben ein bis zum fünften Stockwerk aufgebautes Gerüst fast vollständig zertrümmert, so daß die Straße vor den Speichern abgesperrt werden mußte, auf der Mottlauseite sieht es nicht besser aus, hier liegt der obere Theil des nach der grünen Brücke zu belegenen dritten Speichers in Höhe von drei Etagen durch den Sturm herabgeschleudert theils auf dem Wohlenbelag, theils in der Mottlau. Der heftige Sturm hat das noch immer unter Schutz und Trümmer glimmende Feuer wieder angefaßt, so daß mehrere Hydranten wieder in Thätigkeit gesetzt worden sind. Von den Ueberresten der bei dem Brande verunglückten Feuerwehrlente ist bis jetzt nur ein vollständig unkenntlicher Menschenschädel aufgefunden worden.

— Rom, 18. Dez. Im Februar nächsten Jahres wird die italienische Postverwaltung neue Briefmarken und Postkarten für die italienische Kolonie Eryträ in Afrika ausgeben.

* Samoa rechnete bis vor kurzem das Datum übereinstimmend mit Australien. Wie die Annalen der Hydrographie mittheilen, ist jedoch am 4. Juli d. J. auf Vnordnung des Königs Malietoa eine Aenderung in dieser Beziehung eingetreten. Der 5. Juli, ein Dienstag wurde als Montag der 4. Juli geachtet und dadurch eine Ueberschneidung mit der amerikanischen Zeitrechnung herbeigeführt; da Samoa 180 Grad von Greenwiche liegt, so war die Belbehaltung der alten Zeitrechnung in Widerspruch mit dem semännlichen Gebrauch, die Neuerung ist darnach eine wesentliche Verbesserung.

Eingekandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 22. Dez. Es ist in Ihrem Blatte vor längerer Zeit der Wunsch geäußert worden, den Sitz des Katasterkontrollrats von Wittmund nach Wilhelmshaven zu verlegen. Der Bedeutung unserer Stadt wie den geschäftlichen Arbeiten dieses Beamten würde eine solche Maßnahme nur entsprechen. Der Beamte hat sehr viel hier zu thun, ungleich mehr als in Wittmund und Umgegend. Daß die Verlegung des Wohnsitzes von dort hierher zulässig ist, geht daraus hervor, daß der Kreisbaubeamte und der Kreismedizinalbeamte bereits ihren Amtswohnsitz hier haben. R.

Weihnachtsbitte!

Für eine arme Wittve, die sich mit ihren 5 Kindern in großer Noth und Kümmerlich befindet, möchten wir die so oft erprobte Mithätigkeit unserer Mitbürger angesichts des nahenden Weihnachtsfestes in Anspruch nehmen. Die Frau hat lange Jahre in unserer Stadt gewohnt und lebt ohne ihr Verschulden in den ärmlichsten Verhältnissen. Um den Kleinen, die der rauhe Arm des Lebens schon so frühzeitig gepackt hat, den Weihnachtsstich zu decken, in ihren Herzen das Licht der Freude und Dankbarkeit anzünden zu können, wollen wir im Auftrage edelgesinnter Menschen eine Sammlung für die Wittve veranstalten und derselben das Erträgniß am Hellgabend zustellen. Ueber die eingegangenen Gaben wird an dieser Stelle quittirt werden. Der Name der Wittve ist zu erfahren in der Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Eingegangen sind ferner: A. M. 1 M., S. 3 M., R. 50 Pf., W. S. 1 M., W. D. 1 M., J. 2 M., Kaufmann B. 2 M., Ungenannt 1 M., E. 3 M., R. 1 M., W. D. 75 Pf., N. N. 1 M., G. M. 1 M. Von gestern 24 M. zusammen 42,25 M.

Kirchliche Nachrichten.

Christvesper.

Am 24. d. Mts. 4 Uhr findet eine Christnacht in der Etkathedrale statt.

Wilhelmshaven, 14. Dez. Kurzbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		gekauft	verkauft
3 pEt. Preuss. Reichsanleihe		108,70	107,25
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe		99,60	100,15
3 pEt. do.		85,60	86,15
4 pEt. preussische consoldirte Anleihe		106,45	107,—
5 1/2 pEt. do.		99,80	100,35
3 pEt. do.		85,60	86,15
3 1/2 pEt. Oldend. Consois		99,—	100,—
4 pEt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe		101,—	—
4 pEt. do.	Sätze à 100 M.	101,25	—
3 1/2 pEt. do.		97,—	—
3 1/2 pEt. Oldend. Bodenredit-Pfandbriefe (kündbar)		99,—	—
3 pEt. Bremer Staatsanleihe		97,20	97,75
3 pEt. Oldenburgische Prämienanleihe		127,50	128,30
4 pEt. Antik-Liäbder Prior.-Obligationen		101,—	102,—
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrenten		97,10	—
4 pEt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank		—	—
Serie 62-64		101,70	102,25
3 1/2 pEt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank		94,80	95,35
4 pEt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenredit-Alten-Bank		—	—
1900 nicht kündbar		102,30	102,85
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.		167,95	168,75
Bechl. auf London kurz für 1 Pst. in M.		20,285	20,385
Bechl. auf New-ork kurz für 1 Doll. in M.		4,15	4,20

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven											
Wahrn.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Thermomet. (auf 0 reducirt)	Windrichtung	Windstärke	Nebel	Mond	Witterung		Beob.	Bemerkungen
								0 = still, 12 = Sturm	0 = ganz, 10 = stark		
Dez. 21.	2h Mittags	769,4	2,4	—	—	—	—	1	1	—	cu
Dez. 21.	5h Nachts	764,1	1,6	—	—	—	—	2	5	—	cu
Dez. 22.	5h Mittags	768,9	1,0	—	—	—	—	1	10	—	cu

Bemerkungen: Dechr. 21. Abends und Nachts Regen.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 5. Januar 1893, Vormittags 9 Uhr, soll ein auf dem Grating im Viehhafen der neuen Hafeneinfahrt liegender alter hölzerner Kohlenprahm an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Der Prahm ist von seiner jetzigen Lagerstelle bis ult. Februar 1893 zu entfernen. Die Zerlegung kann an Ort und Stelle erfolgen. Versammlungsort der Kaufteilhaber: Signalstation (neue Hafeneinfahrt).

Wilhelmshaven, den 20. Dez. 1892.

Inventar-Magazin-Verwaltg. der Kaiserlichen Werft.

Es sollen 5700 kg Messing in gebrauchten Patronenhülsen und 948,8 kg Bleischieße verkauft werden. Angebote für je 100 kg sind bis 20. Jan. 1893, Nachmittags 2 1/2 Uhr, einzusenden. Bedingungen liegen beim Depot aus, können auch gegen Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 14. Dez. 1892.

Marine-Artillerie-Depot.

Polizei-Verordnung über das Schlafstellenwesen.

Auf Grund der §§ 6, 11 und 12 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neuverordneten Landesstellen, vom 20. September 1867, erlassen wir für den Umfang unseres Verwaltungs-Bezirks die nachstehenden polizeilichen Vorschriften:

§ 1.

Niemand darf fernerhin Anderen gegen Entgelt Schlafstelle gewähren, wenn er nicht für dieselben außer den für ihn selbst und seine Haushaltungs-Angehörigen erforderlichen Räumen genügende Räume hat, welche den nachstehenden Bestimmungen entsprechen.

a. Die Schlafräume dürfen mit den eigenen Wohn- und Schlafräumen des Quartiergebers und seiner Haushaltungs-Angehörigen weder in offener Verbindung stehen, noch durch eine abschließbare Thür verbunden sein.

b. Die Schlafräume müssen für jede in denselben untergebrachte Person mindestens 10 cbm Luftraum enthalten.

c. Kein Schlafgemach darf mit Abtritten in offener Verbindung stehen.

§ 2.

Die Schlafleute dürfen nur in den für sie bestimmten Räumen Schlafstätten haben und benutzen. Diese Räume dürfen außer von Eheleuten nicht von Personen verschiedenen Geschlechts als Schlafräume benutzt werden.

§ 3.

Jeder, welcher Schlafleute bei sich aufnimmt (§ 1), ist verpflichtet, hiervon unter Angabe der Zahl der aufzunehmenden Personen und der für dieselben bestimmten Räumlichkeiten der Orts-polizeibehörde binnen 6 Tagen Anzeige zu machen.

Eine Vermehrung der Zahl der Schlafleute, sowie eine Verminderung der für dieselben bestimmten Räumlichkeiten sind in gleicher Weise und innerhalb derselben Frist anzugeben.

§ 4.

Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen (§§ 1-3) wird mit Geldbuße bis zu 30 Mk. oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

§ 5.
Diese Verordnung tritt mit dem 1. Mai d. J. in Kraft.

Ausdrückl. 18. März 1881.

Königliche Landdrostei.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit erneuert zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Wilhelmshaven, 16. Dez. 1892.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Gesucht

ein **Kellner** zur Aushilfe an Sonntagen.

E. Deder, Kopperhöfen.

Gesucht

zum 1. Januar ein kleines **Mädchen** für den Vormittag.

Frau Carl Bamberger, Bismarckstr. 25.

Ein in allen häuslichen Arbeiten bewandertes, ordentliches

Mädchen sucht Stellung

zum 1. Januar.

Offerten unter **W. H.** an die Exped. d. Blattes erbeten.

„Original-Shampooing-Bay-Rum“

v. Jackson & Co. in St. Thomas ist das beste Kopfwasser, welches in kürzester Zeit das Ausfallen der Haare beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch.

Preis Originalflasche = M. 1.25 u. M. 2.— bei:

W. Morisse, Roonstraße 75b.

C. Putmacher, Roonstraße 92.

Empfehle Freitag Abend von 5 Uhr an:

frische Semmelblutwurst,

„Grüßblutwürste“

à Stück 20 Pfg.

ff. Wurstsuppe gratis.

J. Marx,

Altestraße Nr. 15.

Jede Dame

versuche Bergmann's

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, sammetweichen, blendend weißen Teints ganz unerlässlich. Vorzäh. à Stück 50 Pfg. bei

Carl Barthhausen, Roonstr. 75b.

Frischen Schellfisch

„ Schollen

„ Kabliau

„ Steinbutt

„ Austern

ger. Schellfisch

„ Schollen u.

„ Heringe

empfehlen

A. Peters,

Bismarckstraße 60.

Jetzt ist es Zeit

sich 1 Regenmantel billig zu verschaffen!

Die noch vorräthigen Regenmäntel, alle neuen Facons, mit Blech-Vermetel, Watteau-Falte und kleinen Kragen, verkaufe ich zu Einkaufspreisen.

H. A. Kickler, Roonstraße 103.

Der Konkurs-Verkauf des Bürger'schen Schuhwaarenlagers

hier, Altestraße Nr. 14, ist heute eröffnet.

In dem Lager befindet sich insbesondere eine Parthie Damenstiefel, Herrenhalbschuhe und Kinderstulpstiefel.

Dr. Balke, Konkursverwalter.



Mein großer **Weihnachts-Ausverkauf** dauert nur noch wenige Tage und verkaufe daher sämtliche Waaren bedeutend unter Preis, als:

Leder-, Korb-, und Holzwaaren, Photographie-Albuns, Regenschirme, Bijouterie- u. Galanteriewaaren, Puppen, Spielwaaren, Christbaumschmuck etc. etc.

Heinrich Hitzegrad, Roonstraße 102.

Fahrräder, bewährter Systeme, aus den ersten Fabriken,

empfehlen als passendes Weihnachts-geschenk

Bernh. Dirks, Lieferant der Kaiserl. Marine-Fortificationen Wilhelmshaven, Cuxhaven und Friedrichsort.

Kinderzweiräder mit Gummireifen zu 20 Mk., ohne Gummireifen zu 15 Mk

Malerschule in Buxtehude. Preisgekrönt a. d. nordwestdeut. Gew.- u. Ind.-Ausst. in Bremen. Aufnahme 2. Nov. 1892. Prof. d. Dir. Eiserwag.

Vorsicht! Stossen Sie sich nicht an meinem billigen Preise für Pelz-sachen. Da der Winter nicht kommt, verkaufe ich meine Pelzsachen schauderhaft billig.

H. A. Kickler, Roonstraße 103.

Die noch vorräthigen **Zithern u. Geigen** verkaufe zu jedem annehmbaren Preise, auch vorjährige angelegte **Puppen**.

A. Gossel.

Musverkauf!

in großartiger Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Heinrich Hitzegrad, Roonstraße 102.

Vom **Gänse-Pökel-Fleisch** wieder vorräthig.

G. Lutter.

Einen Posten vorjähriger, gekleideter, insbesondere unangelegter **Puppen**, sowie **Köpfe, Puppenbälge, Schuhe, Strümpfe** verkaufe um schnell zu räumen zu jedem annehmbaren Preise.

Heinr. Hitzegrad, Roonstr. 102.

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle hochfeine Getränke, als:

Rum, Arrac, Punschessenzen aus Arrac, Champagner, Ananas und Rum; amttliche **Liqueure** in bekannter Güte; **Weine:** Französische, Spanische, Portugiesische, Medizinal-Weine und hochfeinen Mosel;

Cigarren, gut abgelagert, in Kistchen von 25, 50 und 100 Stück, von 3.50 bis zu den theuersten Sorten.

Zu den Festtagen sollen auch 1000 Liter **ff. Bockbier**, um dem Publikum ein billiges Bier zu bieten, das Glas Bier (1/4 Liter Inhalt) zu 10 Pfg., zum Ausschank kommen. Auch ist selbiges in 1/3-Liter-Flaschen, 28 St. für 3 Mk., zu haben.

C. Sadewasser.

Bestellungen auf **Stollen, Kaffeekekchen, Napfkuchen, Torten u. s. w.** werden schön und prompt ausgeführt.

E. Högl, Kronprinzenstr. 12.

Modernste **Kammgarn-Beirock-Anzüge, Winter-Paletots** für Herren u. Knaben (Offizier-Regen), **Jaquet-Anzüge, Schlafrocke** in großer Auswahl

bet **Hugo Seifert**, Roonstr. 82.

Zum bevorstehenden **Jahreswechsel** empfehle mich allen Geschäftsinhabern und Handwerkern zur **Anfertigung** — von — **Rechnungsformularen** in allen gewünschten Grössen, sowie in **Schwarz- und Buntdruck** zu den billigsten Preisen.

Th. Süß, Kronprinzenstrasse No. 1.

Schulterkragen,

Portemonnaies,

Cigarrentaschen,

Hosenträger,

Handschuhe

empfeht

J. W. JANSSEN,

Bismarckstrasse 18

Bei vorkommenden Sterbefällen übernehme ich die Bestellung von Leichenwagen

mit gewünschter Ausstattung, sowie Folgewagen, auch die bezüglichen Leichenträger werden auf Wunsch gestellt.

Gleichzeitig übernehme ich die Erledigung der bei diesen Fällen vorkommenden Formalitäten und Meldegänge in prompter Ausführung und durchaus mäßiger Kostenberechnung.

L. Vehse am Bahnhof
(Meß Nr. 3.)



Bernh. Dirks,
Eisenwaarengeschäft
und
Aussteuermagazin.

Hôtel „Zur Krone“, Bant.

Am 1. Weihnachtsfeiertage:

Grosses Concert

ausgeführt von der Kapelle des 2. See-Bataillons unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Nothe.

Anfang 5 Uhr Nachmittags. Entree 30 Pf.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.

J. F. Gloystein,
Bant.

Königsberger und Lübecker

Marzipan Tafelbutter,

in großer Auswahl.

G. Lutter.

Ostfriessche

Tafelbutter,

a Pfund 1 Mk. 5 Pf., empfiehlt

R. H. Janssen,
Gökerstr. 4. Marktstr. 39.

Panorama international.

Gökerstraße 15, Hochpart.
Diese Woche:

Neu! **Trier** Neu!
in den Tagen der Ausstellung
des heiligen Rodes im Sep-
tember 1891, mit Prozeffionen
und Christnusspiel.

Es ist dies das erste Mal, daß dieser
Cyclus zur Ausstellung gelangt.

Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis
10 Uhr Abends.



Veteranen-Verein Wilhelmshaven.

Den Kameraden hiermit zur Mit-
theilung, daß die

Weihnachtsfeier für die Kinder
der Vereinsmitglieder am 2. Weih-
nachtsfeiertage, Nachm. 4 Uhr,
im Vereinslokal stattfindet.

Der Vorstand.

Schuhwaaren!

Das größte Lager **Gehrels** hält,
Wovon dem Publikum empfohlen
Fertiges wie auch bestellt,
Mit und ohne Doppelsohlen.

Auch die Auswahl ist sehr groß,
Keiner braucht mich zu verlassen,
Dem die Stiefel nicht famos,
Ganz wie angehoffen passen.

Gummi, Lasting, Seehundleder,
Selbst von Mißferd, Krolodil
Kann sich kaufen hier ein Feder,
Stiefel wie er wünscht und will.

Auch vom Fell der Pferd' und Kinder
bleibt es Fußzeug groß und klein
Hier, für Damen, Herr'n und Kinder
Derbe, fein und extrafeln.

Es sind die gestellten Preise
Billig fabelhaft und klein,
Darum handelt der nur welse,
Wer bei mir kauft Fußzeug ein.

Schließlich will ich nicht verfehlen
Mich zu jeder Reparatur,
Selbst auf Gummischuh' noch zu empfehlen,
Mit der Bitt', verfußt es nur.

Ergebenst

J. G. Gehrels.

Täglich frische

Bratheringe

12 Stück 25 Pfg., empfiehlt

B. Flessner.

Fischhandlung,

Börsenstraße 35.

Aachener Printen,
Nürnb. Lebkuchen,
Catharinden,
Honigkuchen

empfeht

G. Lutter.

Blumentische, Blumenständer, Vogelfläge, eis. Bettstellen für
Erwachsene und Kinder, Ladeneinrichtungen, Kindertische,
hohe und niedrige Kinderstühle, Kinderpulte, Kinder-
schlitten, Schlittschuhe, Kinderfrachtwagen, Sport-
wagen, Steinbau- und Werkzeugkasten, Scheiben-
pistolen, Turn-Apparate, Kinderkochherde,
Küchengeräthe und email. Kochgeschirr für
Kinder, Kinder-Wasch- u. Plättgeräthe zc.

Sodann empfehle an

Korb-Waaren:

Kinderwagen, Kinderbett-
stellen, Reise-Körbe,
Papier- u. Markt-
körbe.

Bernh. Dirks, Roonstrasse 91,
empfeht:

Theetische

aus Schmiedeeisen mit
kupf. Geschirr, ebensolche

Rauchtische, Nickel-, Kupfer-
und Britannia-Kaffeefervice,

Alfenide- und Nickel-Eßbestecke in
f. Stui, Porzellan-Theebretter, do.

Tischplatten, als: Tischdeckenschoner, Auf-
lauf-, Salat- u. andere Rummen, Cabarets zc.

Sodann empfehle Paneelborten mit und ohne
Porzellan-einlage, Schlüsselschrank, Hausapotheken,
vern. u. bronz. Notenetageren, Wandschilder von den
billigsten bis zu den feinsten.

Speziell für Herren:

Werkzeugschränke, Cigarrenschränke, Rauch- und Schreib-Requi-
siten aus Aluminium u. Bronze, Jagdartikel, Taschenmesser, Kork-
zieher, Geldcassetten zc. An Ledersachen führe ich Cigarrentaschen und
Portemonnaies.

Dondorf und Söhne.

Roman von Ewald August König.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Meister Schubert hatte seine Gesellen bereits entlassen, er saß im Wohnzimmer in seinem Lehnstuhl und las die Zeitung, während die alte Frau mit heftiger, zufriedener Miene die Stricknadeln emsig klappern ließ.

In den nächsten Tagen sollte der Umzug bewerkstelligt werden, sie freute sich schon darauf, konnte sie dann doch täglich den Enkel sehen und mit ihm plaudern.

Mit Gertrud hatte sie schon Freundschaft geschlossen, sie begte nicht den leisesten Zweifel, daß die Ehe Roderich's eine glückliche werden müßte und daß auch sie, die alten Leute, bei dem jungen Ehepaar ein trauliches Heim finden würden.

„Na, was bleibt denn nun wieder?“ fragte Schubert, als er in das verführte Antlitz seines eintretenden Enkels blickte. „Du machst ja ein Gesicht, wie der Bauer, dem die Peterskille verbagelte.“

„Mir selbst ist nichts Unangenehmes passiert“, erwiderte Roderich, nachdem er den alten Leuten die Hand gedrückt hatte, „aber ich kann auch nicht gleichgültig bleiben, wenn einem Manne, mit dem ich befreundet bin, dem ich Dank schulde und den ich hochachte, der Verlust alles Dessen droht, was dem Leben Werth verleiht. Weißt Du noch nicht, Großvater, was im Hause Dondorf's vorgefallen ist?“

Schubert blickte ihn befremdet an, er hatte die Zeitung fortgelegt und seine kurze Arbeitspfeife angezündet.

„Im Hause Dondorf's?“ fragte er. „Nein, ich kümmere mich überhaupt um diese Familie nicht.“

„Und doch mußt Du früher in Beziehungen zu dieser Familie gestanden haben!“

Der alte Mann blies dicke Rauchwolken vor sich hin und zuckte die Achseln, als ob er sagen wollte, daß sei ein Thema, auf das er nicht näher eingehen könne.

„Was ist vorgefallen?“ fragte er.

„Dondorf steht vor dem Bankerott; aber ich bitte Dich dringend, keinen weiteren Gebrauch davon zu machen. Ich glaube nämlich nicht, daß die Sache schon bekannt ist, wenn man auch in den Kreisen der Handelswelt Vermuthungen darüber geäußert haben mag.“

„Ist das Alles?“ erwiderte Schubert ruhig.

„Ist es noch nicht genug?“

„Nein, es muß noch schlimmer kommen!“

„Aus diesen Worten spricht unerbittlicher Haß!“ sagte Roderich betroffen.

„Haß ich ihn, so habe ich ja auch meine Gründe dafür. Bah, was will heutzutage ein Bankerott bedeuten! — Man einigt sich mit den Gläubigern, betriegt sie um die Hälfte ihrer Forderungen und gründet dann mit dem gestohlenen Gelde ein neues Geschäft.“

„Ich glaube nicht, daß Deine Behauptung auf diesen Fall anzuwenden ist“, erwiderte Roderich unwillig. „Paul Dondorf ist ein Ehrenmann.“

„Jawohl, soweit Du ihn kennen gelernt hast“, unterbrach Schubert ihn sarkastisch. „Mit seiner glatten Maske hat er auch Dich betrogen, wie er so Manchen betrog!“

„Das verstehe ich nicht, Großvater.“

„Es ist auch nicht nöthig, daß Du es verstehst, halt' Dich an meine Worte, ich sag' Dir, dieser Mann ist nicht das, was er scheint, er hat eine glatte Zunge und einen jämmerlichen Charakter. Den' nicht, daß ihm der Verlust seiner Ehre großen Kummer bereiten wird, wer keine Ehre hat, kann sie auch nicht verlieren.“

Roderich schüttelte das Haupt, er konnte diesen Haß nicht begreifen, da er die Gründe desselben nicht kannte.

„Mir wird das Alles immer unverständlicher“, sagte er, „der Geheimrath Dondorf ist von Allen gesucht, nur Du vermagst ihm Deine Achtung. Du sagtest vorhin, sein Unglück sei noch nicht groß genug, aber Du weißt nicht, was ihn außer der Gefahr des Bankrotts noch betroffen hat. Sein einziger Sohn ist mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast entflohen, seine Frau hat ihn verlassen, weil sie die Tage der Noth und Sorge nicht mit ihm theilen will, er steht allein, nur seine Tochter ist ihm noch geblieben.“

Schubert blickte ihn starr an, über sein finstres Gesicht glitt ein Zug der Genugthuung.

„Sein Weib hat ihn verlassen?“ fragte er. „Ah, das ist eine gerechte Vergeltung, darin erkenne ich das Walten der Vorsehung!“

„Und willst Du mir jetzt endlich mittheilen, was er verbrochen hat?“ fragte Roderich, ohne den abmahnenden Blick seiner Großmutter zu beachten. „Ich kann ihm meine Theilnahme nicht verjagen, mir ist es unerklärlich, weshalb ihn eine so furchtbare Vergeltung treffen muß.“

Der alte Mann wanderte langsam auf und nieder, immer dichter wurden die Rauchwolken, die sein graues Haupt umwogten, es schien ihm schwer zu fallen, zu einem Entschluß zu kommen.

„Ja, es ist eine Vergeltung“, sagte er endlich, „der Mann wird noch elender werden, als er es jetzt schon ist, und dann will ich ihm gegenüber treten und ihn erinnern an die Stunde, in der er das Glück und den Frieden meines Hauses unter die Füße getreten hat. Ja, Du sollst Alles erfahren, der alte Balbeck weiß es ja längst, er bleibt Dir drum sein Kind doch, und besser, daß wir es Dir sagen, als daß Du es später von anderer Seite erfährst. Red' mir nicht drein, Käthe, es ist besser so. Wissen muß er es doch einmal, und mir hat's nun lang' genug auf dem Herzen gelegen.“

„Also gieb Acht. Unsere Duffe, Deine Mutter, war ein bildschönes Mädchen“, fuhr er fort, ohne seine Wanderung zu unterbrechen, „nur etwas leichtlebzig, aber das sind die jungen Mädchen alle, und wer wollt's ihnen übel nehmen. Man sagt, es sei leichter, einen Korb voll Früchte zu hüten, als ein junges Mädchen; ich hab' erfahren, daß es wahr ist. Wir beide, Deine Großmutter und ich, hatten keine Zeit, uns viel um die Kinder zu kümmern, es war Arbeit vollauf im Hause, denn damals beschäftigte ich ein halbes Duzend Gesellen, die sammt den Lehrlingen an unserem Tische beschäftigt wurden. Na, Elise ging mit ihren Freundinnen in die Tanzkränzen, auch wohl ins Theater, und wir gönnten ihr das Vergnügen, mußte sie doch den Tag über in der Haushaltung rüstig mit ansetzen, und die Jugend verlangt nach der Arbeitserfreuung. Daß sie immer stiller und gedankvoller wurde, fiel uns nicht auf, die jungen Mädchen haben ja immer

kleine Geheimnisse, und wenn wir Elise damit neckten, gab sie uns keine Antwort. Da erfuhr ich plötzlich, mein Kind sei mit einem reichen jungen Manne heimlich verlobt, sie besuche mit ihm das Theater und die Ballsäle und komme außerdem häufig bei einer Freundin mit ihm zusammen. Und nun fiel meiner Frau auch Manches auf, worauf sie nicht weiter geachtet hatte, und kurz und gut, das Glend war da! Ein argloses, unschuldiges Mädchen zu behörden, ist Kinderpiel; der reiche Bube, der das Kind des Handwerkers verführt hatte, konnte sich nun seines Sieges rühmen, was lag ihm an der Familie, die durch ihn unglücklich geworden war!

Elise gestand uns Alles, ihr Verführer war der Sohn des Bankrotters Dondorf, sie hatte ihn im Tanzsaal kennen gelernt und seinen Schwüren Glauben geschenkt, sie glaubte auch jetzt noch, daß er sein verpändertes Wort einlösen und sie heirathen werde. Was ich auch dagegen sagen mochte, sie hielt daran fest, aber ich mußte es besser. Ich zwang sie, mich mit dem Burschen zusammen zu bringen; er wagte nicht, mir offen ins Auge zu sehen, aber er verhielt sich auch mir, daß keine Andere, als Elise, seine Gattin werden sollte. Was war da zu machen? Ich verlangte, er solle sofort mit seinem Vater reden und dessen Einwilligung bringen. Er wußte mich aus, er war zu selig, ein offenes Wort zu reden. So ging ich selbst zu dem alten Dondorf, den ich für einen Ehrenmann hielt, um mit ihm über die Sache zu reden. Aber da kam ich schon an! Der aufgeblasene Herr sagte mir mit düren Worten, daß er das Kind eines Handwerkers niemals als seine Schwiegertochter anerkennen werde, er habe für seinen Sohn schon eine Wahl getroffen, und die Schuld werde wohl mehr auf der Seite meines, als seines Kindes sein. Der Born übermannte mich, ich sagte ihm Worte, die ihm nicht angenehm sein konnten, aber ich erreichte dadurch weiter nichts, als daß er mir drohte, mich hinauszuwerfen zu lassen. Sein faulerer Sohn, der jetzige Herr Geheimne Kommerzienrath, schrieb noch an demselben Tage an Elise und bat sie um Verzeihung — als ob man so etwas vergeben und vergessen könne! Sein Vater hatte ihm befohlen, mit der Schlosserstochter zu brechen und das blutarme Fräulein von und zu Saaleck zu heirathen, er hatte ihm die Wahl gelassen zwischen dem Gehorsam und seinem Fluch. Der Fingling wählte das Erste, vierzehn Tage später war er mit dem adligen Fräulein öffentlich verlobt. Vorher aber war der Buchhalter Balbeck bei mir gewesen, er bot mir im Auftrage des alten Dondorf eine Hand voll Banknoten an, sie nannten es Abfindungssumme — Geld für die Ehre meines betrogenen Kindes! Ich hab' ihm gezeigt, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat, und es war ein Glück für ihn, daß er sofort den Wink verstand, sonst wäre er nicht so gnädig davongelommen. Was wir damals gekittet haben, das läßt sich nicht beschreiben, und spreche ich heute von einer gerechten Vergeltung, so kann mir das Niemand verdenken. Ich hatte damals einen Gesellen, der Elise längst liebte, aber von ihr stets abgewiesen worden war. Er hieß Friedberg, und ich muß ihm das Zeugniß geben, daß er ein braver Mensch war, der Kopf und Herz auf dem rechten Fleck hatte. Verheimlichte sich das Geschehene nicht, Friedberg erfuhr es auch, aber er hielt trotz alledem an seiner Liebe fest und so erklärte er mir eines Tages, daß er auch jetzt noch um die Hand meiner Tochter werben wolle, wenn Elise glaube, an seiner Seite glücklich werden zu können. Das Kind Dondorf's wollte er als sein eigenes anerkennen und niemals seiner Frau einen Vorwurf deshalb machen. Und Elise war klug genug, seinen Antrag anzunehmen; liebte sie auch Friedberg nicht, so mußte sie ihn doch achten. Sie stellte nur die Bedingung, daß er bald nach der Hochzeit diese Stadt verlassen müsse, und damit war er um so mehr einverstanden, weil er selbst in Amerika sein Glück zu versuchen wünschte. Nun, ob und wie er drüben dieses Glück gefunden hat, das weißt Du besser als ich; wir gaben ihm gerne unsern Segen, wurde doch durch diese Verbindung die Ehre unserer Tochter gerettet. Und nun weißt Du Alles, ich brauche Dir wohl nicht mehr zu sagen, daß Du der Sohn Dondorf's bist.“

Roderich war in Nachdenken versunken, die Mittheilungen seines Großvaters schienen keinen überraschenden Eindruck auf ihn gemacht zu haben.

„Also das war das Geheimniß!“ sagte er, als der alte Mann schwieg. „Ich kann nun Deinen Haß begreifen, Großvater, aber ich meine doch, das Unglück Dondorf's sei groß genug, ihn zu sühnen.“

„Bedenke das Unglück, das er über Deine Mutter gebracht hat!“ rief Schubert.

„Hat er nicht schwer genug dafür gebüßt? Glaubst Du, daß er glücklich gewesen sei an der Seite dieser adligen Gefährtin? Und weiter möchte ich fragen: kann ihm allein die ganze Schuld zugeschoben werden? Aber wir wollen darüber jetzt nicht mehr rechten“, fuhr er hastig fort, als er in das finstere Antlitz seines Großvaters blickte, „wir wollen nicht die Gründe beurtheilen, die meinem Vater nicht erlaubt haben, sein verpändertes Wort einzulösen, man muß vergeben und vergessen können, und so meine ich denn, dem Unglücklichen sollte man eine alte Schuld nicht nachtragen.“

Meister Schubert sah ihn starr an, aber die alte Frau nickte ihm zu, als ob sie sagen wolle, das sei auch ihre Meinung. Roderich ließ ihnen keine Zeit, eine Antwort zu geben, er erhob sich rasch und verließ sie mit dem Versprechen, daß er im Laufe des Tages noch einmal vorzusprechen wolle.

Wenn auch die Mittheilungen seines Großvaters einen dunklen Schatten auf das Bild Dondorf's geworfen hatten, in seiner Achtung und Liebe war der Geheimrath darum doch nicht gesunken, er empfand inniges Mitleid mit ihm und war entschlossen, ihm in dieser schweren Zeit hülfreich zur Seite zu stehen, so weit er es vermochte.

Als er im Hause Dondorf's anlangte, kam der alte Portier ihm mit verführter Miene entgegen.

Die Gläubiger waren versammelt, um über das Schicksal der Firma zu entscheiden, Dondorf hatte dem Rath seines alten Buchhalters nachgegeben.

(Schluß folgt.)

Mal die Satzungen und die vorgesehene Ernennungen. Am 6. und 7. Juni fand zu Heidelberg die Einführung und erste Berathung der Kommission statt. Das Hauptthema bildete der Arbeitsplan für 1892/93. Es wurde die gleichzeitige Inangriffnahme der Untersuchungen in allen beteiligten Ländern und in diesen wieder, wenn erforderlich, gleichzeitig an verschiedenen Stellen beschlossen. Dabei soll aber darauf Bedacht genommen werden, thunlichst rasch hinter einander die Untersuchung größerer zusammenhängender Strecken des Limes und einander benachbarter Kastelle fertig zu stellen, um die Veröffentlichung der Ergebnisse zu erleichtern. Besonders weit gefördert wurde die Festlegung des Limes auf den Strecken 3, 4, 6, 7, 10. Nicht weniger als 26 Kastelle und Zwischenkastelle wurden bearbeitet, 19 fertiggestellt, während die Vollendung von 5 Kastellen auf das folgende Jahr verschoben werden muß. Von den bürgerlichen Niederlassungen bei Kastellen wurde in diesem Jahre nur die Niederlassung bei Kastell Pfünz bei Gschütt einer umfangreicheren Grabung unterzogen. Die Dörtigsten unternahmen vom 15. bis 17. Oktober d. J. eine Orientirungsreise längs des die Rheinprovinz durchziehenden Theils des Limes. Der Bericht schließt: Die Erfolge der diesjährigen Herbstcampagne werden ein untrügliches Zeugniß für die Eispriechlichkeit des Unternehmens ablegen. Ueber die Bauart des Limes, seinen Uebergang über die Thäler und Lage der Thürme wurden neue Gesichtspunkte gewonnen. Die Erweiterungsarbeiten der Kastelle, die doppelten Kastelle an denselben Orte gewähren einen ungeahnten Einblick in die Geschichte der römischen Grenzbefestigung. Für die Erkenntniß der Innenbauten der Kastelle ist erhebliches Material gewonnen.

Die Socialdemokratie behauptet, „das herrschende Militärsystem sei nicht im Stande, die Sicherheit Deutschlands gegen feindliche Ueberfälle zu gewährleisten“, und verlangt deshalb die Einführung eines auf Erziehung zur allgemeinen Wehrpflicht beruhenden und die allgemeine Volksbewaffnung verwirklichenden Wehrsystems.“ Das Vorbild dafür erblickt sie in dem Militärsystem der Schweiz, das kürzlich erst von Liebknecht und Bebel im Reichstage als Heilmittel zur Beseitigung der Uebelstände des Militarismus empfohlen worden ist. Demgegenüber weist eine Zuschrift der „Post“ aus der Schweiz, darauf hin, daß augenblicklich in der Schweizer Presse und unter den Offizieren ein heftiger Kampf tobt, hervorgerufen durch einen Artikel, worin der eidgenössische Oberst Wille Klipp und klar sagt, daß, wenn es der Bundesgewalt nicht gelinge, eine bessere Disciplin herzustellen, die ganze Militärmee keinen Schuß Pulver werth sei, und man besser daran thue, die enormen Kosten dafür zu sparen. Beläufig gesagt — heißt es dann in der Zuschrift — hat die Schweiz im letzten Jahre nahezu 30 Millionen Francs = 10 Frcs. pro Kopf der Bevölkerung für Militärausgaben aufgewandt (NB ungerednet die cantonalen Ausgaben) gegenüber 560 Mill. Mark = 11 Mk. pro Kopf, welche das Deutsche Reich für seine Armee und Marine vorausgibt hat. Also billig ist eine Militärmee demnach auch nicht. — Die Fälle von Ungehorsam sind, wie wir aus den Blättern ersehen, allerdings kraß. Im Jessin hat ein ganzes Bataillon den Gehorsam verweigert und sich thätlich gegen seine Offiziere verhalten. Zur Strafe muß dieselbe einen zehntägigen Wiederholungskursus in Chur durchmachen! Thätliche Mißhandlungen von Unteroffizieren sind an der Tagesordnung, auch höhere Offiziere sind angegriffen worden. Die Strafen sind höchstens ein Paar Monate Gefängniß. — Und woher dieser Geist der Auflehnung und des Ungehorsams? Nun, die Schweizer Genossen der Herren Bebel und Liebknecht können darauf die Antwort geben. Es wird hier zu Lande in der bez. Presse und den Versammlungen trotz Republik, Versammlungs-, Preis- und anderen Freiheiten genau ebenso gehetzt und gewöhnt, wie bei uns in Deutschland. Selbst die Schweizer Militärmee, die bisher unserer Social- und anderen Demokraten als das Ideal eines Volksherees vor sich wies, ist in den Augen der Schweizer Genossen „ein von Junkern angeführtes Söldnerheer“. Die Neuanwendung ergibt sich von selbst.

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Wäcker“, Kiel. (Postf.: Kiel.) — S. M. Kreuzer „Bussard“ 27.9. Apia. (Poststation: Sydney.) — S. M. Kreuzer „Dondorf“ Wilhelmshaven. (Postf.: Wilhelmshaven.) — S. M. Krz. „Falle“ 24.11. Sierra Leone 30.11. — Monrovia. — 11.12. Kotonou (Porto Novo) 12.12. — 13.12. Lagos. — Kamerun. (Poststation: Kapsbad) — S. M. S. „Friedrich der Große“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Gneisenau“ 6.11. Teneriffa 1.11. — 6.12. Bahia 29.12. — Trinidad. (Poststation: Trinidad (Westindien)) — S. M. W. „Greif“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krz. „Fah“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. W. „Fahrt“, Kaiserwälder“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Knt. „Häne“, 10.11. Zogo 15.11. — Kamerun — 3.12. Gaboon 7.12. — Loanda. (Poststation: Kamerun.) — S. M. W. „Jagd“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Knt. „Jüt“ 1.11. Xienfin. (Poststation: Hongkong.) — S. M. S. „Kaiserin Augusta“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Kreuzer „Koreley“ Konstantinopel. (Poststation: Konstantinopel.) — S. M. S. „Krieg“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Kreuzer „Möwe“ Sanfobar. (Poststation: Sanfobar.) — S. M. Kreuzer „Nachigal“ Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. S. „Nixe“ 16.11. Coru. 9.1. — Alexandria. (Poststation: Coru.) — S. M. Kreuzer „Diter“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Kreuzer „Pellau“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Kreuzer „Schwalbe“ 3.12. — Bombay. (Poststation: Kanjibar.) — S. M. Krz. „Sperber“, 17.10. Apia 1.11. — Rundreise. (Poststation: Sydney.) — S. M. Knt. „Wolf“ 16.10. Sanghai 6.12. — Hankow. (Poststation: Hongkong.) — Kreuzergeschwader: S. M. S. „Leipzig“ (Flaggschiff) 24.11. Singapore 1.12. — 8.12. Colombo 15.12. — Sepsellen. (Poststation: Sepsellen.) — S. M. S. „Alexandrine“ 24.11. Singapore 1.12. — 8.12. Colombo 15.12. — Sepsellen. (Poststation: Sepsellen.) — S. M. S. „Arcona“ (auf längere Zeit detachirt) 26.11. St. Thomas — 5.12. — 7.12. Barbados 1.12. — Gibraltar. (Poststation: Gibraltar.) — S. M. S. „Marie“ (auf längere Zeit detachirt) Wilhelmshaven (Poststation: Wilhelmshaven.) — Mandverflotte: I. Division: S. M. S. „Vaden“ (Flaggschiff), S. M. S. „Bavem“, S. M. S. „Sachsen“ S. M. S. „Württemberg“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — II. Division: S. M. S. „König Wilhelm“ (Flaggschiff), S. M. S. „Deutschland“, S. M. S. „Hrsg.“, S. M. S. „Deinwald“ S. M. S. „Siegfried“, Bergen 1.12. — 1.12. Perdit 2.12. — 3.12. Christianand. — Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.)

Kermisfetes.

* Hamburg, 19. Dez. Der Rechtsanwält Bauermeister in Blankenese ist mit Hinterlassung bedeutender Schulden plötzlich geworden.

* New York, 20. Dez. Auf der Station Nelson (Minnesota) kollidirten zwei Personenzüge; die Wagentrümmer gerieten in Brand, wobei zehn Passagiere getödtet wurden und vier verbrannten, außerdem sind viele schwer verletzt.

* New York, 20. Dez. Bei dem gestrigen Brooklyn Lagerbrand sind mehrere Personen in den Flammen umgekommen. Ein heute neu entstandenes Schadenfeuer zerstörte das Lagerhaus von Wilhelm Durgets in Brooklyn. Der Schaden beträgt ungefahr 1/2 Million Dollars.

Deutsches Reich.

Der Bericht über die Thätigkeit der Reichs-Limeskommission ist dem Reichstage zugegangen. Der archäologische Dirigent bei der Kommission, Götner, hat den Bericht verfaßt. Nachdem am 16. Januar der Reichstag die erste Rate für die wissenschaftliche Erforschung und Aufdeckung des römischen Grenzwall's bewilligt hatte, wurde vom Reichskanzler eine Konferenz von Mitgliedern der beteiligten Staaten für den 7. bis 9. April nach Berlin berufen, welche die Satzungen und die Organen der beteiligten Staaten genehmigt. Der Reichskanzler vollzog am 17.

Bekanntmachung.

Nachdem die Cholera in Deutschland fast überall erloschen ist, besteht kein Bedürfnis mehr, den Handel mit den zur Abwehr oder Bekämpfung der Seuche dienenden Gegenständen auch an Sonn- und Festtagen außerhalb der Apotheken unbeschränkt zu gestatten.

Die von mir unter dem 18. Septbr. d. J. (Amtsblatt S. 262) ertheilte Befugniß zum unbeschränkten Handel mit solchen Gegenständen wird deshalb hierdurch zurückgenommen.

Murich, den 12. Dezember 1892.
Der Regierungs-Präsident.
Graß zu Stolberg.

Eine Wohnung
zu vermieten. Karlsruh. 6, 1 Tr.

Zu kaufen gesucht
Rothwein-Flaschen.
M. Athen,
Königsstr. 56.

Gesucht

für einen jungen herrschaftlichen Hausstand auf sofort ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus. Näheres in der Exped. d. Blattes.

H. THOMSEN,
Mittelstraße 12
liefert saubere

Schuhmacherarbeiten
billigt.

Bier!

Erhl. v. Tucher'sches	16 Kl. M.	3,00
Münch. Bürgerbräu	16 "	3,00
Beide Biere, Champ.-Fl.	2 "	0,35
Feines Export-Bier	27 "	3,00
Lagerbier	36 "	3,00
Berliner Weißbier	20 "	3,00
Grüner Bier	15 "	3,00
Doppel-Braunbier	36 "	3,00
Englisch Porter	2 "	0,50

Sarzer Sauerbrunnen
(Theresienhöfer)

u. Selterwasser
empfiehlt
G. A. Pilling,
Friedrichstraße 4.

Cigarren

in hübscher Ausstattung zu 25, 50 u. 100 Stück verpackt, empfiehlt zu billigen Preisen

Joh. Freese.
NB. **Reisparthien** gebe zu Einkaufspreisen ab.
D. D.

Notiz-Kalender

als **Schreibunterlage** von P. Moser für 1893 hält vorrätzig

Wilhelm Ladewigs,
Roonstraße 74.

Zum Festbedarf

empfehle
feinstes

Weizen-Mehl

sowie täglich

frische Seife.

E. Högl,
Kronprinzenstr. 12.

Christzeug

in braun, weiß und roth,

Pfeffernüsse,

Pfefferkuchenfiguren,

Honigkuchen,

Plastersteine u. s. w.

empfiehlt
E. Högl,
Kronprinzenstr. 12.

Als beliebte Weihnachtsgeschenke

für Groß und Klein empfehle zu allen Preisen:

Hübsche Cartons mit Seife und Parfümerien, Blumenkörbchen, Figuren, Vasen etc. Parfüm enthaltend.

Hutmacher's Drogenhandlung,
Roonstraße 92.



Hierdurch übernehme ich für die von mir zum Feste zu liefernden **Gänse** eine volle Garantie der tadellosen Qualität.
Hochachtungsvoll

Ludwig Janssen,

Delicatessen- und Schiffsausrüstungs-Geschäft.



Außergewöhnlich billig sind die Preise meiner

Lampen.

Ich verkaufe

Kronleuchter	schon von	27	Mk. ab,
Hängelampen	" "	5	" "
Ampeln	" "	4,25	" "
Wandarme	" "	2,50	" "
Tischlampen	" "	1,50	" "
Flurlampen	" "	0,35	" "

Neuheit!

Hängelampen mit Patent-Federzug.

Bernh. Dirks.

Den Weihnachts-Commissionen

der hiesigen Truppentheile und S. M. Schiffe empfehle als passende Weihnachtsgeschenke:

Kästchen mit Toiletteseifen und Parfümerien

zu billigen Preisen in größter Auswahl.

Christbaumschmuck,

Lichte und Lichthalter,

billigt.

Hutmacher's Drogenhandlung,
Roonstr. 92.



Ernst Reith,

Gökerstr. 15,

Größtes
Cigarren-Specialgeschäft

am Plake,

empfiehlt zu Weihnachten sein großes Lager **echter Havannas**, von 200 Mark pro mille, **Bremer Cigarren**, nur beste Marken, von 4.50 Mark die Kiste bis 15 Mark, **Cigaretten** aus der staatlichen bosnisch-herzegowinischen Tabak-Regie, die an Geschmack und Aroma die meisten anderen Sorten übertreffen und deren Alleinverkauf ich mir für hiesige Stadt und Umgegend gesichert habe.

Elegante Weihnachtspackungen.
Stets willkommenes Geschenk.



Fernsprech-Verzeichnisse,

auf Carton gedruckt, à Stück 10 Pfg., empfiehlt

Die Buchdruckerei d. Tagebl.
Th. Süß.

Schnapp!-Schnapp!

Wer sich ein anregendes, fürnische Gelterkeit hervorbringendes Gesellschaftsspiel für Jung und Alt erwerben möchte, bestelle sich dieses Schnappspiel. Es enthält viele sehr feine farbige Bilder in einem eleganten Etui. Der Preis ist nur M. 1.80. Vorrätzig in

Wilhelm Ladewigs
Buchhandlung.

Zahnschmerzen

wirden sofort ohne Ziehen beseitigt. Alle übrigen Zahnkrankheiten werden gründlich und schnell gebessert.

D. Vider, Altestraße 13.



Armee-Marsch-Album.

- 12 Preussische Armee-Märsche.
1. Der Hohenzollerberger Marsch.
 2. Der Coburger Marsch.
 3. Der Torgauer Marsch.
 4. Der Dessauer Marsch.
 5. Marsch d. Bataillon-Garde v. 1806.
 6. Der Radeky-Marsch.
 7. Marsch der finnländisch. Reiterei.
 8. Der Alexander-Marsch.
 9. Pariser Einzugsmarsch.
 10. Marsch der Regiments-Colonne.
 11. Präsentir-Marsch Fr. Wilh. III.
 12. Armee-Marsch Nr. 113.
- Ausgabe für Piano Mark 1,50.
" " Zither " 1,50
" " Violine " 1,00.
ist wieder vorrätzig.

Wilhelm Ladewigs
Buchhandlung.